

Den Sieg im Visier

Das Roesti Sailing Team und Justine Mettraux gehen 2020 gemeinsame Wege. Sie wollen im Sommer an der Transat Québec – Saint-Malo teilnehmen und sehen gute Chancen auf eine Platzierung ganz vorne.

Tania Lienhard | zvg

Valentin Gautier und Simon Koster haben die berühmte Transat Québec – Saint-Malo zum Saisonhöhepunkt erklärt. Sie findet im Juli statt – sofern sich die Situation mit dem Coronavirus entspannt. Das Besondere an der Regatta: Sie wird mit Crew gesegelt, es müssen mindestens drei Personen an Bord sein. Bereits in der Februar-Ausgabe von «marina.ch» erzählte das Roesti Sailing Team von seinem rein schweizerischen Projekt, das es

«Sie hat denselben festen Willen, ihre Sache gut zu machen, wie wir.»

für diese spezielle Offshore-Regatta plant. Nun ist das Geheimnis gelüftet: Dritte Person im Bunde wird Justine Mettraux sein. Die 34-jährige Skipperin gehört zu den besten ihres Fachs.

Nach vier Teilnahmen an der Solitaire du Figaro, die als inoffizielle Weltmeisterschaft des Solo-Offshore-Segelns gilt und bei der die Genferin 2017 den ausserordentlich guten 7. Gesamtrang belegte, entschied sie sich, 2020 andere Segelwege einzuschlagen. «Die Anfrage vom Roesti Sailing Team kam zu einem guten Zeitpunkt. Ich wusste, dass ich dieses Jahr mehr Zeit haben würde. Ich vertraue Valentin und Simon sehr, sie zeigten eine super Leistung bei der Transat Jacques Vabre und ihr Boot ist eines der neusten Generation», sagt Justine Mettraux. Auch Simon Koster ist begeistert und freut sich auf die Zusammenarbeit: «Justine ist gut organisiert, rigoros und hat viel Erfahrung sowohl im Einhandsegeln als auch auf Bigboats. Sie versteht es, die letzten Prozent Leistung aus sich und dem Boot herauszuholen.» Der Zürcher hatte bereits 2012/2013 im Rahmen der Mini-Transat mit Justine Mettraux trainiert und gesehen, wie gut sie ist. Damals schaffte die Skipperin den sensationellen zweiten Rang bei den Serienbooten. Eine Leistung, die ihr die Türen für ihre Segelkarriere öffnete. Mit zwei Teilnahmen am The Ocean Race (damals noch Volvo Ocean Race) und einem vierten Schlussrang an der Transat Jacques Vabre in der Class40 machte sie immer wieder von sich reden. «Sie hat denselben festen Willen, ihre Sache gut zu machen, wie wir. Das passt. Simon und ich haben die Chance, uns an der Seite von Justine weiterzuentwickeln, Fortschritte zu erzielen. Ich freue mich sehr darauf», sagt Valentin Gautier.



01

- 01 Das Roesti Sailing Team freut sich auf künftige Regatten mit ihrer Banque du Léman.
- 02 Justine Mettraux verstärkt Valentin Gautier und Simon Koster auf der Transat Québec – Saint-Malo.



Anne Beaugé



01, 02 Mettraux, Gautier und Koster bei einer ihrer ersten gemeinsamen Trainingsfahrten.
03, 04 Justine Mettraux nahm viermal an der Solitaire du Figaro teil.



Es ist alles immer relativ

In Lorient, wo die drei Spitzensegler zu Hause sind, bzw. in ganz Frankreich, herrscht seit Mitte März Ausgangssperre aufgrund des Coronavirus. Das bedeutet, dass das Segeltraining warten muss. Und das bedeutet auch, dass die sonst schon nicht sehr einfache Sponsorsuche sich noch einmal erschwert. Aber Valentin Gautier ist guten Mutes. «Wenn man tausend Prozent in ein Projekt steckt und alles dafür tut, dass es gelingt, vergisst man manchmal, dass es weitaus wichtigere Dinge im Leben gibt. Die Gesundheit geht vor und dafür leisten wir unseren Anteil und bleiben im Moment zu Hause.» Der Genfer kann sich über bereits erreichte Engagements von Sponsoren freuen: Graphax, Exklusivimporteur von Konica Minolta Drucksystemen mit Sitz in Dietikon, hat sein Budget für die Segler aufgestockt und wird nun, wie es Naef Immobilien bereits ist, Premium-Sponsor. Hauptsponsor ist noch immer die Banque du Léman, nach der ja auch die Rennyacht des Roesti Sailing Teams benannt ist. Neu als Official-Sponsor ist das Thalwiler Bauingenieurbüro Heer & Co AG mit an Bord. Ein schöner Erfolg für Simon Koster und Valentin Gautier. Dennoch reicht das Budget nicht aus, um alle geplanten Regatten durchzuführen. «Wir haben uns mit unseren Geldgebern geeinigt, dass

wir nicht an The Transat (siehe «marina.ch» 129, Februar 2020; Anmerkung der Redaktion) teilnehmen werden. Das Risiko, dass das Boot so kurz vor dem Highlight der Saison, der Transat Québec – Saint-Malo, Schaden nehmen könnte, ist zu gross», so Gautier.

Hohe Ziele

Justine Mettraux ihrerseits ist daran, die kommenden Saisons zu organisieren. Ihre vier Jahre im Figaro-Zirkus waren bedeutend für sie. Nun möchte sie sich anderen Segelprojekten widmen. «Schritt für Schritt stellt sich mein Programm zusammen. Es ist noch nicht alles fix, aber ich habe einiges vor», sagt Justine Mettraux und meint damit unter anderem ihren Plan, am The Ocean Race 2021–2022 teilzunehmen. Zudem begibt sie sich auf die Suche nach Sponsoren für eine Teilnahme an der Vendée Globe 2024. Zuerst aber freut sie sich auf die Regatta mit dem Roesti Sailing Team von Kanada zurück nach Saint-Malo. «Die Regatta ist eine Herausforderung für uns und es wird nicht einfach. Aber ich denke, dass wir alles haben, was es braucht, um eine gute Leistung abzuliefern. Wir streben das Podium an, wenn nicht sogar den Sieg», so Justine Mettraux. 🦋